OroVerde

ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Abschlussbericht und Start der neuen Projektphase in Sarayaku

Sommer 2019

Sarayaku
Leben am Fluss im Amazonastiefland

Projektgebiet

Das indigene Volk der Kichwa von Sarayaku lebt östlich der Anden in der ecuadorianischen Provinz Pastaza mitten im Amazonas-Regenwald. Auf über 95 Prozent ihres 135.000 Hektar großen Territoriums am Fluss Bobonaza steht noch intakter, wenig erforschter Regenwald. Es ist der Lebensraum für unzählige spannende Pflanzen- und Tierarten, darunter auch die äußerst seltenen Tapire, Jaguare und Wollaffen. Mit „Kawsak Sacha – Lebende Wälder“ haben die Kichwa ein Schutzkonzept entwickelt, das Naturschutz, ihre kulturelle und spirituelle Verbindung zum Regenwald und die Selbstverwaltung des Gebietes wirkungsvoll kombiniert. OroVerde hat sie auf diesem Weg begleitet.

Ausgangssituation

Die Gemeinde Sarayaku ist nur per Boot oder Flugzeug zu erreichen. Der Bobonaza-Fluss und seine Nebenarme sind die Hauptverkehrswege im grünen Dickicht. Die Kichwa ernähren sich hauptsächlich von der Jagd, vom Fischfang und von der Landwirtschaft. Bereits 1992 wurden den Kichwa die Landrechte für ihr Territorium zugesprochen. Doch unter dem Amazonas-Regenwald schlummern auch riesige Erdölvorkommen – und alle unterirdischen Bodenschätze gehören nach ecuadorianischem Recht dem Staat. Schon seit mehr als 20 Jahren wehren sich die Kichwa erfolgreich gegen die Erdölförderung in ihrem Gebiet. Denn Straßenbau, Probebohrungen und die Erdölförderung sind eine Gefahr für die einzigartige Artenvielfalt in Sarayaku und damit für die Lebensgrundlage der Kichwa.

Mit Demonstrationen und Protesten haben es die Kichwa geschafft, den Wald von Sarayaku zu bewahren und unter Schutz zu stellen.

Sarayaku von oben: ein Stück unberührte Natur und ursprünglicher Regenwald.

Mit der Unterstützung des BMZs und unzähliger Spender*innen hat OroVerde die Kichwa erfolgreich bei der Einführung des Schutzgebietskonzepts unterstützt und beraten. Das Projekt „Indigene für den Regenwald – Grüner Wald statt schwarzes Gold!“, das seit 2015 umgesetzt wurde, ist nun abgeschlossen und die Arbeit von OroVerde geht mit dem neuen Bildungsprojekt in eine neue Phase, in der Jugendliche und junge Erwachsene als neue Generation der Regenwaldschützer im Fokus stehen. Im Folgenden berichten wir Ihnen von den Erfolgen und Meilensteinen, die wir in den letzten drei Jahren mit den Kichwa in Sarayaku umsetzen konnten. Ab Seite 6 stellen wir Ihnen das neue Jugendprojekt vor.

1) Lebendige Grenzen und Pflanzenwissen

Die Lebenslinie aus blühenden Bäumen um das Gebiet von Sarayaku wurde im Rahmen des Projekts um elf zusätzliche Pflanzpunkte entlang der Grenze sowie an strategisch oder spirituell wichtigen Orten des Territoriums erweitert. Zur Anlage und Pflege der Pflanzpunkte wurden mehrtägige Expeditionen mit Gemeindemitgliedern und den Waldwächtern durchgeführt. Auch der botanische Garten (Sacha Ruya) wurde im Rahmen des Projekts gepflegt und erweitert. Neben Bäumen wurden auch weitere relevante traditionelle Nutz- und Heilpflanzen gezogen und die Kenntnisse in der Gemeinde zur richtigen Anwendung von Heilpflanzen verbessert. Die Pflanzen des Botanischen Gartens wurden bestimmt und inventarisiert. Zudem wurden mit einer neuen Technik und lokalen Materialien Keramikschilder zur Beschriftung der Pflanzen im Botanischen Garten erstellt.

2) Die Arbeit der Waldwächter

Auf Beschluss des Regierungsrats wurden im Rahmen des Projekts sieben Waldwächter (Kaskiruna) und ein Koordinator offiziell nominiert und anerkannt. Ihre Aufgaben, Rollen und Pflichten wurden offiziell festgelegt und die Waldwächter durch Fortbildungen geschult. Im Zuge des Projekts erstellten sie u.a. einen Monitoringplan und Registrierungsblätter. Die Ausrüstung der Waldwächter konnte durch das Projekt wesentlich verbessert und die Zonen des „Lebenden Waldes“ von den Waldwächtern besser geschützt werden. Auch kartierten die Waldwächter in Expeditionen das Gebiet Sarayaku, reparierten Schutzhütten und dokumentierten Anzahl, Vorkommen und Lebensweise unterschiedlicher Tierarten.

Die Waldwächter bei der Anpflanzung der **lebendigen Grenzen** um das Gebiet Sarayaku.

Auf den Expeditionen betrieben die Waldwächter auch **Tiermonitoring** ...

... und dokumentierten das **Vorkommen** von unterschiedlichen **Tierarten**.

3) Ernährung sichern

Damit die wachsende Bevölkerung der Kichwa genügend Nahrungsmittel zur Verfügung hat, ohne dass der Jagddruck auf den Regenwald zu groß wird, wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Ziel ist es, einen Teil der Jagdtiere mit selbst gezüchteten Tieren zu ersetzen und so die Artenvielfalt im Wald zu schützen. Im Rahmen des Projekts wurden 541 Hühner erworben und umzäunte Hühnergehege gebaut. Die Hühner vermehrten sich rasch. Ein kleiner Teil konnte sogar verkauft werden. Für die Fischzucht wurden insgesamt 34.000 Fischsetzlinge erworben und in neuen Fischteichen aufgezogen. Auch diese wurden von den beteiligten Familien verkauft oder verspeist. Das Zuchtprogramm der Pekaris (Nabelschweinen) machte vor allem im letzten Projektjahr große Fortschritte. So schloss Sarayaku ein Kooperationsabkommen mit der staatlichen Amazonasuniversität in Puyo für die fachliche Begleitung und pilothafte Erforschung der Tiere. Des Weiteren wurden im Rahmen des Projekts weitere Zuchtprogramme, z.B. mit Kaimanen und Pakas, begonnen. Auch wurden Felder mit Mais, Erdnüssen und Maniok sowie Palmpflanzen angelegt. Zudem organisierten sich die Familien und Gemeinden in der Kooperative Sumisawa. Hier organisieren sie gemeinschaftlich die Futtermittelproduktion und Fortbildungen und Erfahrungsaustausche zur Tierhaltung und -pflege. Bereits während des Projektes verbesserte sich die Ernährungssituation der Familien durch die angestoßenen Maßnahmen spürbar.

4) Das Konzept Kawsak Sacha

Das Herzstück unseres Projektes war die Unterstützung der Kichwa, mit dem Konzept „Kawsak Sacha – Lebende Wälder“ ein eigenes System für den Schutz ihrer Lebensgrundlagen im Regenwald unter indigener Selbstverwaltung und Berücksichtigung der Traditionen der Kichwa zu entwickeln. Im Zuge des Projekts wurde das Konzept ausgearbeitet und ergänzt. Fehlende Informationen wurden u.a. durch Workshops, Treffen und Interviews erhoben. Das Konzept wurde zudem mit wissenschaftlichen Erkenntnissen externer Experten aus den Bereichen Anthropologie, Geographie und Biologie untermauert. Mit Hilfe externen Experten wurden die Texte der Deklaration „Kawsak Sacha“ weiter aufbereitet, juristisch geprüft

Mit Hühnern, Fischen und anderen Zuchttieren wurde die Ernährungssituation stark verbessert

Pekaris leben wild auf dem Gebiet Sarayaku. Durch die Kooperation mit der Universiät Puyo wird die Züchtung dieser Tiere nun erforscht und voran getrieben.

und intern abgestimmt. Die aktualisierte Version des Konzepts wurde von der Vollversammlung der Gemeinde Sarayaku diskutiert und angenommen. Anschließend ließ die Gemeinde Sarayaku ihr Konzept „Kawsak Sacha“ in 2017 beim Nationalen Institut für Geistiges Eigentum (IEPI) als Traditionelles Wissen registrieren. Das Konzept erhielt national und international große Aufmerksamkeit. Besonders toll ist, dass kürzlich alle Kichwa-Völker der Provinz Pastaza das Konzept Kawsak-Sacha aus Sarayaku übernommen haben. Damit haben sich die Menschen auf einer Fläche von 1,125 Mio. Hektar dazu verpflichtet, den Amazonasregenwald nach den besonderen Regeln der „Lebenden Wälder“ selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu schützen.

Mit dem **Canoa de la Vida** präsentierten Mitglieder der Kichwa 2015 ihr Anliegen auf der UN-Klimakonferenz in Paris.

5) Öffentlichkeitarbeit

In ihrem Weg zur Selbstbestimmung haben die Kichwa sehr viel gute Erfahrung mit Öffentlichkeitsarbeit gemacht. So wurden wichtige Themen für Informationenmaterialien und verschiedene Medien, wie Plakate, Informationsbroschüren aber auch Videos und 3D-Animationen aufbereitet. Für große Events wurden zudem Ausstellungsstücke, wie traditionelle Keramikarbeiten, erstellt.

Beispielhaft ist nicht nur Sarayakus Kommunikation nach außen, sondern auch nach innen. In einem transparenten und partizipativen Vorgehen berichten die Projektverantwortlichen alle zwei Wochen auf der öffentlichen Tagung des Regierungsrats über Fortschritte und Schwierigkeiten und stimmten sich über die weiteren Planungen des Projekts ab. Auch die Regeln zum Schutz und der nachhaltigen Nutzung des Waldes wurden auf mehreren Treffen mit der lokalen Bevölkerung bekannt gemacht, abgestimmt und beschlossen. So wird sichergestellt, dass alle Maßnahmen auf Konsens beruhen.

Die Gemeinde Sarayaku ist regional, national und international sehr gut vernetzt und bringt sich auch in den indigenen Dachverbänden Ecuadors aktiv mit ihren Erfahrungen ein. In Treffen mit den Nachbarvölkern wurde das Thema Schutz des Territoriums und der natürlichen Ressourcen weiter diskutiert. Sarayaku unterstützt auch andere indigene Gemeinden, die sich ebenfalls mit einer staatlich verordneten Rohstoffförderung und daraus resultierenden Konflikten konfrontiert sehen.

Durch **Versammlungen und Abstimmungen** stellen die Kichwa sicher, dass alle Entscheidungen auf **Konsens** beruhen.

Die Menschenrechtsaktivitstin Patricia Gualinga und andere Kichwa kämpfen für die Rechte von indigenen Völkern.

Start unseres Bildungsprojekts für Jugendliche

Zwischen Tradition und Moderne

Keine Straße führt nach Sarayaku, Lebensader sind die Flüsse. Mit viel Durchhaltevermögen, Mut und öffentlichkeitswirksamen Kampagnen haben die Kichwa es geschafft, dass ihre kostbare Heimat erhalten bleibt. Mit „Kawsak Sacha“ haben sie ein erfolgreiches Konzept entwickelt, ihre Heimat selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu schützen. Auf diesem Weg hat auch das Internet eine bedeutende Rolle gespielt. Denn Website, Facebook oder E-Mails hat auch einen wesentlichen Anteil dazu beigetragen, das Anliegen in die breite, globale Öffentlichkeit zu tragen und Aufmerksamkeit auf die oftmals eingeschränkten Rechte von Indigenen zu ziehen.

Traditionelles Wissen über den Regenwald und seine Schätze wird meist **mündlich** überliefert.

Der Reiz des Internets

Etwa 50% der Kichwa sind unter 20 Jahre alt. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind den Neuerungen der Digitalisierung ebenso zugetan, wie ihre Altersgenoss*innen in Deutschland. So besitzen viele von ihnen inzwischen Smartphones und treffen sich am Internet-Häuschen, um sich mit der weiten Welt zu verbinden. Vorbilder sind internationale Stars, deren Leben paradiesisch und erstrebenswert erscheint. Für die Jugendlichen wird der Zugang zur Außenwelt zur Zerreißprobe, denn die Außenwelt ist bunt, vielversprechend und bietet viele Möglichkeiten. Vor diesem Hintergrund tauchen viele Fragen auf: Wie sieht meine Zukunft aus? Habe ich eine Perspektive in der Stadt oder bleibe ich im Regenwald? In welche Welt möchte ich leben? Auch innerhalb der Familien führt diese Identitätssuche der Jugendlichen zu Konflikten.
Verlassen immer mehr junge Erwachsene Sarayaku, um ihr Glück anderswo zu versuchen, geht auch viel Wissen um die traditionelle Lebensweise und um das nachhaltige Leben mit und um den Regenwald verloren. So wird das traditionelle Wissen zu Nahrungsmitteln, der Biologie des Waldes, den verschiedenen Tieren oder Heilpflanzen aus dem Regenwald oftmals noch mündlich überliefert. Ziehen die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen in die Stadt, verliert Sarayaku die neue Generation der Regenwaldschützer und auf lange Sicht das Wissen über die Ökosysteme im Amazonas-Tieflandregenwald.

Ziehen die Jugendlichen in die Städte, geht viel **Potenzial und Wissen** verloren.

Das Spagat zwischen **Tradition** und **Moderne** ist für die Jugendlichen besonders schwer zu bewältigen.

Das Internet hat den Kampf der S
bekannt gemacht. Auch die Juger
sind viel im Netz unterwegs.

Schulbildung im Regenwald

Die Kinder und Jugendlichen werden in sechs staatlichen Schulen in Sarayaku unterrichtet. Bisher gibt es nach der Schule keine Möglichkeit, im Territorium eine institutionalisierte berufliche Weiterbildung zu machen. Das traditionelle Wissen um Fischfang, Jagd und Landwirtschaft im Regenwald wird informell weitergegeben. Obwohl die Schule damit die einzige Bildungsmöglichkeit ist, brechen viele Jugendliche die Schule ab. Gerade bei Mädchen und jungen Frauen ist die Abbruchrate besonders hoch. Ziehen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Stadt, bekommen sie ohne Ausbildung meist nur Niedriglohn- und Hilfsjobs. Auch werden Indigene in der Gesellschaft oft immer noch als Bürger zweiter Klasse behandelt. Diese schwierigen Erfahrungen in der „modernen Welt“ stürzen nicht wenige der Menschen in tiefe persönliche Krisen.
Eine Schulbildung, die die Kinder und Jugendlichen genau auf dieses Wandeln zwischen den Welten vorbereitet, ist enorm wichtig in Sarayaku – und auch in anderen indigenen Gemeinschaften Ecuadors. Dafür muss die reguläre Schulbildung intelligent mit dem kulturellen Wissen des eigenen Volkes verknüpft werden; Chancen für eine Berufsausbildung müssen erhöht werden, die Identität der jungen Menschen muss gestärkt werden.

Mit Bildung die kulturelle Identität fördern

In dem neuen Projekt nutzen wir mit den Kichwa die Chancen der Digitalisierung! Im OroVerde-Pilotprojekt entsteht bis Sommer 2020 ein wegweisendes Konzept für interkulturelle Schulbildung: 150 Jugendliche und 34 Lehrer*innen erfassen gemeinsam mit Eltern und Dorfältesten erstmals das bisher mündlich überlieferte traditionelle Wissen. Mithilfe verschiedener digitaler Medien bereiten sie dieses Wissen auf, sodass es dokumentiert ist, in der Schule spannend vermittelt werden kann und auch in die Außenwelt getragen werden kann.
Das stärkt die kulturelle Identität, lehrt Medienkompetenz und zeigt ganz konkret, wie interkulturelle Bildung im Zeitalter der Digitalisierung erfolgreich gelingt.

Mit Kawsak Sacha haben die Kichwa von Sarayaku es geschafft, ein wegweisendes Konzept der indigenen Selbstverwaltung zu etablieren. Mit dem Jugendprojekt

Die Kichwa in Sarayaku führen ein traditonsreiches Leben im **Einklang mit den Regenwald.**

Ziele und Maßnahmen

können sie sich nun der dringenden Frage widmen, die immer wieder auf der Tagesordnung der Gemeindeversammlung zu finden ist: Das Spagat zwischen Tradition und Moderne und die Landflucht der Jugendlichen.

1) Jugendliche als Kernzielgruppe

150 jugendliche Schüler und auch jugendliche Schulabbrecher im Alter von 12 bis 18 Jahren sind die Hauptzielgruppe des Projekts. Sie lernen in den Jugendgruppen den Umgang der unterschiedlichen audiovisuellen Medien und erstellen die digitalen Medien unter Anleitung ihrer Lehrer selbstständig. In Workshops mit Eltern, Lehrer*innen sowie Dorfältesten und Amtsträger*innen identifizieren die Jugendlichen in einem zweiten Schritt in Workshops unterschiedliche traditionelle Wissensbereiche, die in die Unterrichtsmaterialien einfließen sollen, und entwickeln Ideen für die erfolgreiche Umsetzung. Durch die neu erworbenen Medienkenntnisse sind die Jugendlichen auch befähigt, die Inhalte zu streuen und in der Bevölkerung der Region bekannter zu machen. So intensivieren sie den interkulturellen Dialog und machen das wichtige Wissen der Kichwa bekannter.

2) Arbeit mit den Lehrer*innen

Das Projekt richtet sich zudem an die Lehrer*innen, die an den sechs Schulen in Sarayaku unterrichten. Unterstützt von externen Experten werden sie in ihren didaktischen Kompetenzen gestärkt, im Umgang mit audiovisuellen Formaten geschult und zudem sensibilisiert und befähigt, lokales Wissen zu Umwelt und Kultur – u.a. Sacha Runa Yachay (traditionelle Bildung), Runa Kuna Kawsay (gesellschaftliches Zusammenleben), Sumak Allpa (Nutzung natürlicher Ressourcen) – in den eigenen Unterricht zu integrieren. Außerdem sollen das von Sarayaku entwickelte Konzept „Kawsak Sacha – Lebende Wälder“, und die Beweggründe und Geschichte des langjährigen Widerstandes gegen die Erdölförderung thematisiert werden. Die am Projekt teilnehmenden Lehrkräfte werden zu Multiplikatoren für das neue Bildungskonzept. Sie sollen die Materialien, Konzepte und Themen auf Lehrerkonferenzen vorstellen und bei ihren Kolleg*innen in die Breite tragen. Zudem wird der Unterricht durch die Lehrer*innen auf Wunsch der Gemeinde verstärkt zwei-

Das **Internet** und die **Digitalisierung** spielen für die Kichwa eine bedeutende Rolle.

Das Bildungsprojekt trifft den **Nerv der Jugendlichen**: Zur Projektvorstellung kommen sie in großer Zahl.

Schulunterricht in Sarayaku.

sprachig durchgeführt, um die interkulturelle Kompetenz der Kinder und Jugendlichen zu stärken.

3) Unterrichtsmaterialien

Im Zuge des Projekts werden Unterrichtsmaterialien und audiovisuelle Medieninhalte von den Jugendlichen Gruppen und ihren Lehrer*innen entwickelt. Diese thematisieren Kultur und Umwelt der Region. Einige digitalen Materialien werden in drei Sprachen, nämlich Kichwa, Spanisch und Englisch vorliegen. Die Jugendgruppen sollen selbst Themen suchen und umsetzen. Geplant sind unter anderem Kurzfilme – von der Dokumentation traditioneller Handwerkstechniken bis zu kleinen Geschichten über das Alltagsleben und die spirituelle Welt der Kichwa.
Die im Projekt erarbeiteten digitalen Materialien werden anschließen mit anderen indigenen Gemeinden geteilt. Zudem werden sie über das Internet zugänglich gemacht. So profitieren auch andere indigene Gemeinden im Amazonastiefland Ecuadors, die ebenfalls traditionelles Wissen im Schulunterricht verankern wollen. Gleichzeitig wird durch das Projekt ein konkreter Vorschlag gemacht, wie interkulturelle, zweisprachige Erziehung im Zeitalter der Digitalisierung gestaltet werden kann.

4) Wirkung in der Gemeinde und darüber hinaus

Da mit dem Projekt die kulturelle Identifikation der Jugendlichen gestärkt und das traditionelle Wissen festgehalten wird, profitiert die gesamte Bevölkerung von Sarayaku. Denn die junge Generation der Regenwaldschützer bekommt Zugang zu wichtigem, modernem und traditionellem Wissen. Der Austausch mit den Ältesten sichert Wissen, das sonst verloren geht. Somit wird die junge Generation der Regenwaldschützer darin gestärkt, ihre eigene Zukunft und die von Sarayaku aktiv mitzugestalten.

Auch die Infrastruktur der Dörfer wird sich durch das Projekt noch einmal weiterentwickelt. Damit die Workshops auch bei schlechtem Wetter durchgeführt werden können, wird die häufig instabile Stromversorgung verbessert. Dafür werden die Solaranlagen gewartet und Notstromaggregate angeschafft.
Auch andere indigene Gemeinden können die Materialien und das Wissen nutzen und so ihren Kindern und Jugendlichen wichtige Fähigkeiten und Kompetenzen ermöglichen. Des Weiteren stärkt das Projekt den nationalen Dialog um die Zukunft der Bildung und die interkulturelle zweisprachige Erziehung in Ecuador. So ist geplant, dass Vertreter*innen Sarayakus bis Projektende an mindestens einem nationalen bzw. regionalen Netzwerkstreffen des Bildungswesens teilnehmen, um dort die Erfahrungen aus dem Projekt mit den anderen Teilnehmenden zu teilen.

Kostbarkeiten in Sarayaku: im Regenwald wohnen viele besondere **Vögel, Insekten und Säugetiere.**

Auch das **traditonelle handwerkliche Wissen** wird in unserem Bildungsprojekt dokumentiert.

... und wie geht es weiter?

Annelie Fincke
Internationale Projektarbeit

Es ist enorm bereichernd mitzuerleben, wie die Kichwa die Welt sehen und sich für den Erhalt ihres Waldes einsetzen. Und auch die enorme Lernkurve und Begeisterung bei den Kollegen im Projektteam, bei den Lehrkräften und Jugendlichen ist eine tolle Motivation.

Yachay Ñampi – Mit Bildung in die Zukunft

Unser Bildungsprojekt konzentriert sich auf die wichtige Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen. Denn Sie sind die Zukunft von Sarayaku und die Schützer des Regenwaldes in den kommenden Jahrzehnten.

Gemeinsam möchten wir

- den Jugendlichen wichtige Medienkompetenzen vermitteln und sie so stärken, sich in der modernen Welt zurechtzufinden,
- traditionelles Wissen ihres Volkes dokumentieren, den Austausch zwischen den Generationen fördern und so die Identifikation mit der Lebensweise der Kichwa stärken,
- einen Beitrag zum interkulturellen Dialog und der interkulturellen Bildung in Ecuador leisten.

Die Spende für dieses innovative Projekt trägt dazu bei, indigene Jugendliche in Ecuador auf dem Weg in ihre Zukunft zu unterstützen und dadurch gleichzeitig den Regenwald zu bewahren. Der Erhalt ihrer „Lebenden Wälder“, wie sie sie in ihrer Sprache nennen, ist von unschätzbarem Wert nicht nur vor Ort, sondern auch auf globaler Ebene.

Bleiben Sie dran & unterstützen Sie uns dabei!

Mit Ihrer Unterstützung

stärken Sie die neue Generation der Regenwaldschützer in Sarayaku

Mit **75 Euro** ermöglichen Sie Arbeitsmaterialien für einen Workshop mit 45 Schüler*innen

380 Euro werden für einen Workshop benötigt, in denen die Lehrer*innen und die Dorfältesten wichtige interkulturelle Lehrinhalte entwickeln

Ihre Spende von **600 Euro** finanziert die Anschaffung von zwei Kameras, mit der die Jugendliche das traditonelle Wissen festhalten können.

Vielen Dank,
dass Sie dranbleiben!

YACHAY ÑAMPI

Projektförderer

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Lokaler Partner

Sarayaku

DZI Spenden-Siegel

OroVerde

OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
Burbacher Str. 81, 53129 Bonn
Telefon: 0228/242 90-0

www.oroverde.de
info@oroverde.de

BIC: BFSWDE33MNZ
IBAN: DE20 5502 0500 0008 3100 04